

Thaten und Deines Lebens Ende ist nahe!" Er kehrte um, unterwegs stürzte er mit seinem Roß und starb, ehe er Mainz erreichte.

3. Sein Bruder Liberius übernahm nach ihm den Befehl im nördlichen Germanien. Dieser wußte schlaue die Uneinigkeit der germanischen Stämme untereinander zu nähren, wußte bei ihren Führern Ehrgeiz und Habsucht zu wecken, und konnte sich bald rühmen, durch seine römischen Künste bei den Deutschen mehr ausgerichtet zu haben, als des Drusus siegreiche Waffen.

§ 69. Arminius. 1. Seine Nachfolger traten in seine Fußstapfen, und so schnell vollzog sich der Deutschen Unterwerfung, daß Quinctilius Varus es wagte, die Stämme des nördlichen Deutschlands schon ganz wie die Bewohner einer römischen Provinz zu behandeln. Sie zahlten Tribut, sie wurden nach römischem Recht gerichtet, sie sahen in ihren freien Wäldern die Beile und die Rutenbündel der römischen Vittoren. Da regte sich der Troß und Zorn des schon zu lange geduldigen Volkes. Ein junger Cheruskenfürst Armin verband die Stämme an der Weser zu einer Eidgenossenschaft, um die Römerherrschaft zu stürzen.

2. Varus stand indessen mit drei Legionen in seinem Sommerlager an der Weser. Er wähnte sich vollkommen sicher und verachtete die Warnung des ihm ergebenen Cheruskenfürsten Segestes. Als sich, der Verabredung der Eidgenossen gemäß, zuerst ein kleiner fernwohrender Stamm empörte, brach Varus mit den Legionen zu seiner Unterwerfung auf, ja ließ sich von Armin mit deutschen Hilfstruppen 9 n. Chr. begleiten. Aber im „Teutoburger Walde“ umringte ihn plötzlich das gesamte Aufgebot der verschworenen Völkerschaften. Zwei Tage widerstanden die Römer, dem Rhein zurückend, dem Schlachtengrimm des deutschen Landsturms, wie dem Regen, dem Wind und den furchtbaren Waldwegen, am dritten unterlagen sie, ihre Adler gingen verloren, Varus selbst stürzte sich in sein Schwert. Gegen die Gefangenen, besonders die römischen Advokaten, wütete die Rache der Deutschen. „Varus, Varus, gib mir meine Legionen wieder!“ rief der greise Augustus bei der Kunde von der Niederlage und zerraupte sich im Schmerz das Haar. Rom zitterte vor einem möglichen Angriff der Germanen, doch begnügten sich diese frei zu sein.

3. Leider verdarb bald die Zwietracht der Deutschen die Früchte des Sieges. Schon wenige Jahre nachher drang Germanicus, des Drusus Sohn, auf demselben Wege wie sein Vater wieder in das Innere Deutschlands vor (14—16). In Armin's Gemahlin, Thusnelda, geriet damals in die Gewalt der Römer. Der eigene